

Sträflingsarbeit abkürzen wollten — und es durch einen Selbstmord taten.

Da war dieser Jesus-Maria Valverde, eine Art Riese, ein Mestize, der trotz seines frommen Namens eine ganze Familie mit dem Messer niedergemacht hatte.

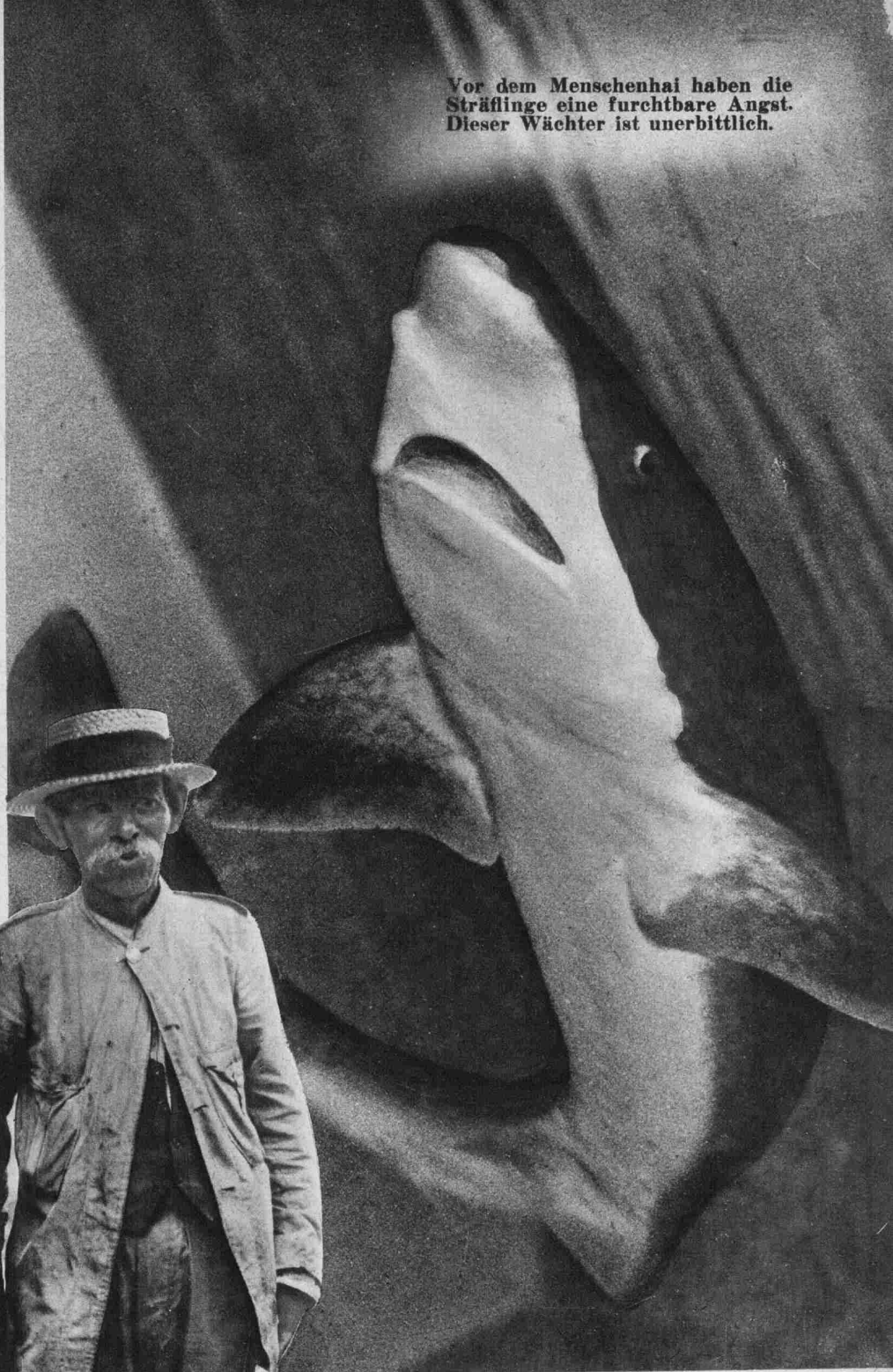
Es war Jesus-Maria gelungen, wie weiß man nicht, zwei Baumstämme mit Lianen zusammen zu fügen. In der Fluchtnacht trieb er schwimmend sein Floß vor sich her, zweifellos mit dem Vorsatz, sich darauf zu retten, wenn es gefährlich würde. Plötzlich zerriß ein furchtbarer Schrei die Nacht. Alle stürzten ans Ufer und sahen, kaum fünfzig Meter weit entfernt, wie ein Mann sich krampfhaft an seinem Floß festhielt. Man eilte ihm zu Hilfe. Aber was man wieder an Land brachte, war nur mehr ein Rumpf, denn die beiden Beine waren am Becken wie abgesägt. Und Jesus-Maria verblutete, ehe noch in Arzt herbeigeschafft werden konnte.

Die Anwesenheit des Flosses allein verrät, daß Jesus-Maria von den Haien halb verschlungen worden war. Wieviele Sträflinge aber mochten schon verschwunden sein, ohne die geringste Spur zu hinterlassen!

Einem nur, glaubt man, gelang es zu fliehen. Aber gewiß ist man dessen nicht, denn es gibt keinen Beweis dafür, daß er tatsächlich noch lebt. Es handelt sich um einen gewissen Gomez, eine Art romantischer Bandit, der immer wieder dem Tode entgangen war. Er verschwand schon kurze Zeit nach seiner Einlieferung in der Strafkolonie. Aber vielleicht hatte ihn seine Vergangenheit so sehr in den Augen seiner Kameraden groß gemacht, daß sie sich nicht vorstellen können, daß er das Opfer der Haie wurde und daß er für sie noch immer lebt, in der tiefsten Provinz unter Halbwilden oder in den Dschungeln der großen Städte.

Da gibt es auch den Neger Benuto, den jedesmal eine Nervenkrise packt, wenn er nur das Wort «Haie» aussprechen hört. Er lebt heute noch auf der Insel. Seine Geschichte erlebte er in einer dunklen Nacht. Mit einem seiner Kame-

Vor dem Menschenhai haben die Sträflinge eine furchtbare Angst. Dieser Wächter ist unerbittlich.



Ein Gefangener im Sträflingsanzug.



raden wollte er schwimmend entfliehen. Er selbst war ein ausgezeichneter Schwimmer, er mußte aber den andern unterstützen. In einem bestimmten Augenblick fühlte er einen plötzlichen Ruck, wurde auf den Meeresgrund hinabgerissen, schlug um sich und fand sich schließlich wieder allein an der Oberfläche. Sein Kamerad war verschwunden. Die Haie hatten ihn von seiner Seite gerissen....

Der Schrecken, den die Haie den armen Kolonisten einflößt, raubt ihnen jedes Verlangen zu entfliehen. Auch macht ihnen die halbe Freiheit, die sie genießen, den Aufenthalt auf ihrer Insel ziemlich erträglich. Außerdem dürfen sie kleine Gegenstände verfertigen, die sie gegen Tabak, Zigaretten usw. umtauschen dürfen, wenn Besuchstag ist. Denn man darf diese Strafkolonie besuchen — wenn es einem Spaß macht und wenn die Regierung nichts dagegen hat.

Ein Wächter.